

Aus dem Inhalt

3. Woche 2003 Nr. 39

Hochschulszene:

Paderborn wieder in Narrenhand 1
 Who is Who: Prof. Dr.-Ing.
 Jürgen Gausemeier 2

Rubriken

Paderborner Kinder:
 Preda Mihăilescu 3
 Glosse: Zwangspfandzwänge 4

Teures neues Jahr ...

Wer schreibt, der spart, der Rest darf zahlen

Es fängt gut an, das Jahr 2003! Alles wird mal wieder teurer – zumindest das meiste.

Zuerst aber eine gute Nachricht für alle Briefeschreiber: Die Post senkt das Porto für Postkarten und Briefe. Eine Marke für eine Postkarte kostet nur noch 45 statt 51 Cent, für einen Brief zahlt man statt den bisherigen 56 Cent jetzt 55. Dies ist im Vergleich zum europäischen Ausland zwar immer noch relativ teuer - in Frankreich kostet ein Brief beispielsweise 46 Cent - aber wenigstens muss man nicht mehr mit umständlichen Zahlen rechnen. Ein Kompaktbrief wird nun mit einem Euro (vorher 1,12 Euro) berechnet, ein Großbrief mit 1,44 Euro (vorher 1,53 Euro). Ein Maxibrief kostet 2,20 Euro. Damit

die alten Marken weiterverwendet werden können, gibt es neue Ergänzungsmarken. Man kann seine alten Briefmarken auch bei der Post umtauschen, allerdings stellt sich das als etwas umständlich und auch kostspielig dar: Die alten Marken müssen auf ein spezielles Formular geklebt und in einem frankierten Umschlag an die Niederlassung Frankfurt geschickt werden.

Für alle Raucher gibt es gleich zwei schlechte Neuigkeiten: Erstens wird die Tabaksteuer erhöht. Auf jede Zigarette fällt ein Cent mehr Steuern. Damit zahlen Raucher insgesamt 6,59 Cent Steuern pro Zigarette und 23,31 Prozent des Packungspreises. Bei einer Packung mit 19 Zigaretten für drei Euro macht

das rund 1,95 Euro Tabaksteuer. Laut Bundesfinanzministerium dienen die zusätzlichen Einnahmen zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus. Zweitens wird das Rauchverbot auf U-Bahnhöfen verschärft. Das Rauchen ist dort zwar schon seit langem verboten, neu ist jetzt allerdings, dass ein Verstoß gegen das Verbot bis zu 15 Euro kosten kann.

Auch das Schwarzfahren wird teurer. Fahrgäste ohne gültigen Fahrschein werden nicht wie bisher mit 30 Euro zur Kasse gebeten, sondern müssen 40 Euro zahlen.

Und dann macht das Dosenpfand natürlich allen das Leben schwer: Für Bier, Mineralwasser und Erfrischungsgetränke in Dosen und Einwegflaschen bis 1,5 Liter werden 25 Cent Pfand berechnet, bei Flaschen mit mehr als 1,5 Litern sind es 50 Cent. Bis jetzt gibt es noch kein bundesweites System für die Rückgabe von Flaschen und Dosen, so dass die Verbraucher die leeren Dosen und Flaschen in das Geschäft zurückbringen müssen, in dem sie sie gekauft haben. Wer sich diesen Umstand ersparen möchte, fährt gut mit Mehrweg-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Paderborn wieder in Narrenhand

Im übrigen Westfalen nicht unbedingt der Renner, aber in Paderborn auf jeden Fall eines der Jahreshighlights: Der Karneval hält Einzug. Und um dies zu feiern, lädt der AstA auch in diesem Jahr zur traditionellen Karnevalsparty kurz vor Semesterende. Am 22. Januar 2003 übernehmen die Narren wieder das Zepter an der Uni.

Ab 20 Uhr wird auf dem Campus der Uni einiges an Highlights geboten. Drei Live-Bands sind diesmal am Start. Lodger, mit einer Mischung aus Pop, Rock, Latin und Soul, Tom Aaron & The



Der Boxing, die bemerkenswerteste Verkleidung des letzten Jahres

King's Guards, als Elvis Coverband, sowie OZZMOSIS, die in ihrer 100minütigen Show die Magie des Ozzy Osbourne aufleben lassen. Dazu gibt es fünf Discobereiche, wo von Alternative über House bis zu Mainstream und Club-Classics alles geboten wird. Selbstverständlich werden auch in diesem Jahr die besten Kostüme der Partygäste ausgezeichnet und mit attraktiven Preisen belohnt. Karten gibt es im Vorverkauf beim AstA für 8 Euro, an der Abendkasse werden Euch 9 Euro berechnet.

(vl)

(Fortsetzung von Seite 1)

flaschen, denn die können überall zurückgegeben werden.

Auch die Ökosteuer bittet zur Kasse: 2003 tritt ihre fünfte Stufe in Kraft, was bedeutet, dass sich die Mineralölsteuer auf Kraftstoffe um 3,07 Cent pro Liter erhöht. Außerdem steigt die Stromsteuer um 0,26 Cent je Kilowattstunde.

Zudem werden sich 2003 einige Dinge ändern, die zwar nicht unbedingt für jeden wichtig sind, die es zu wissen aber vielleicht trotzdem lohnt: Das blaue Schild, das auf den Autobahnen den Hinweis auf den Verkehrssender gegeben hat, existiert nicht mehr. Denn da die modernen Autoradios den Sender automatisch finden, ist es überflüssig geworden. Auch die 0 190-Vorwahl wird ab diesem Jahr nach und nach abgeschafft und durch die 0 900 ersetzt. Die Kennzahl 1 nach der 0 9000 steht dabei für Informations-, die 3 für Unterhaltungs- und die 5 für sonstige Dienste. Die alten Nummern sind aber noch bis Ende 2005 gültig.

Reisende in Länder, die keine Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind, sollten für die Zukunft folgendes wissen: Wer Wurst- oder Käsebröte zum persönlichen Verzehr in einem Drittland geschmiert hat, darf diese nur noch in die EU importieren, wenn er ein amtliches Veterinärzeugnis vorweisen kann. Von dieser Regelung befreit sind allerdings die Fleisch- und Milchprodukte aus Andorra, den Färöern, Grönland, Island, Liechtenstein, Norwegen, San Marino, der Schweiz und den Bewerberländern – mit Ausnahme der Türkei. (cs)

Who is Who

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier

Heute der Dekan der Fakultät für Maschinenbau Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier.

Jürgen Gausemeier wurde geboren am 26.03.1948 in Littendorf/Sachsen. Er promovierte 1977 am Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik der TU Berlin. In seiner zwölfjährigen Industrietätigkeit war Dr. Gausemeier Entwicklungschef für CAD/CAM-Systeme und zuletzt Leiter des Produktbereiches Prozeßleitsysteme bei einem namhaften Schweizer Unternehmen. Von 1985 bis 1990 hatte er einen Lehrauftrag an der Universität Erlangen-Nürnberg für CAD/CAM-Systeme in der Fertigungsautomatisierung und ist nun seit 1990 Professor für Rechnerintegrierte Produktion am Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn. Über die Universitätsgrenzen hinaus engagiert er sich u.a. als Mitglied des Vorstands und Geschäftsführer des Berliner Kreis – Wissenschaftliches Forum für Produktentwicklung e.V. Ferner ist Herr Gausemeier Initiator und Aufsichtsratsvorsitzender des Unternehmens UNITY AG

Seine Forschungsschwerpunkte sind: Strategische Produkt- und Technologieplanung, Entwicklungsmethodik und Virtual Reality/Augmented Reality

Im Interview hat Professor Gausemeier seine persönliche Prägung des Amtes des Dekans der Fakultät für Maschinenbau dargestellt:



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier

Was halten Sie für die größte Herausforderung, die Ihr Amt mit sich bringt?

Den Paderborner Maschinenbau an die Spitze des Rankings der 31 Maschinenbau-fakultäten Deutschlands zu bringen.

Was würden Sie sich für die Universität wünschen?

Rationelle „Geschäftsprozesse“ im Zusammenhang mit der Organisation des Lehrbetriebs und konsequente IT-Unterstützung dieser Prozesse.

Wofür würden Sie sich gerne mehr Zeit nehmen können?

Entwicklung von Strategien für Forschung, Lehre und Technologietransfer.

Welches Buch liegt gerade auf Ihrem Nachttisch?

„Patient Deutschland – Eine Therapie“. Hrsg. Stefan Bollmann, Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart München.

Wir danken Professor Gausemeier für das Interview. Die Fakultät für Maschinenbau findet man im Internet unter: <http://www.fb10.upb.de/> (hs)

Der AStA-Filmclub präsentiert

Tiger & Dragon

China zu Beginn der 19. Jahrhunderts: Der Krieger Li Mu Bai ist müde geworden und will sich aufs Altenteil zurückziehen. Seine Waffe, das mystische grüne Jagdschwert, soll durch Yu Shu Lien, Li Mu Bais Kollegin und heimliche Liebe, nach Shanghai gebracht werden...

zu sehen am 14. Januar ab 20.30 Uhr im Hörsaal C1.

In the mood for love

Hongkong 1962: Während ihre Lebensgefährten nie zu Hause sind, begegnen sich die beiden Nachbarn Chow und Li-zhen fast täglich. Die beiden werden Freunde, müssen aber feststellen, daß ihre Ehepartner eine Affäre miteinander haben. Auch sie finden zusammen...

zu sehen am 21. Januar ab 20.30 Uhr im Hörsaal H1.



Paderborner Kinder, Folge 4

Preda Mihăilescu, Mathematiker



Als Vierjähriger multiplizierte er zweistellige Zahlen im Kopf, doch es sollen 41 Jahre vergehen, bis er in Paderborn seine erste akademische Stelle antritt – und dann direkt eine bahnbrechende Arbeit vorlegt.

Preda Mihăilescu hat einen 158 Jahre alten mathematischen Satz bewiesen. Drei Jahre brauchte er, um „Catalans Vermutung“ zu bestätigen. Diese wurde 1844 von dem Franzosen Eugene Catalan aufgestellt und besagt, dass es nicht möglich sei, dass sich zwei verschiedene potenzierte Zahlen nur um den Wert 1 voneinander unterscheiden. Die einzige Ausnahme bildet die Acht und die Neun. Denn Acht (2^3) ist um eins kleiner als Neun (3^2). **universal sprach mit dem Wissenschaftler, der die Mathematiker rund um den Globus überrascht hat.**

universal: *Wie löst man ein mathematisches Rätsel?*

Mihăilescu: Ich bin zufällig auf das Thema gestoßen und dachte mir, dass es in der Mathematik keine unlösbaren Wunder gibt. Bei einem Vortrag in Rom sprach ein Redner über „Catalans Vermutung“ und mich ließ das Thema nicht mehr los. Ich war in Rom, es war 40 Grad heiß und man saß in unklimateisierten Räumen. Nach zwei Tagen hatte ich einen wichtigen Durchbruch geschafft.

universal: *Trotzdem hat es noch drei Jahre gedauert, bis Sie die Lösung hatten. Haben Sie jemals daran gedacht, die Rechnerei sein zu lassen?*

Mihăilescu: Es gab Momente, in denen ich dachte, dass ich alles hinschmeißen sollte. Das es sich nicht lohnt. Aber ganz aufhören wollte ich nie. Was ich sowohl wusste wie auch glaubte war, dass meine Suche nach der Lösung Spuren hinterlassen würde. Außerdem war ich natürlich der Überzeugung, dass die Antwort heißt: Catalan hatte recht.

Diese Überzeugung war aber ständig im Wechselspiel mit der nüchternen Bereitschaft, sie mit gewonnenen Erfahrungen und meiner Intuition zu konfrontieren. Es gab Phasen tiefer Infragestellung, die am Ende jedoch immer zu einer neuen Schlagrichtung führten. Studenten müssen erkennen, dass sie

sich einerseits keinen Illusionen hingeben dürfen, andererseits auch nicht zweifeln sollen, wenn ihnen eine Überzeugung den Weg zeigt. Doch diese Überzeugungen müssen auch korrigiert werden dürfen.



Preda Mihăilescu (47), Dozent und vielleicht bald Professor in Paderborn, hat einen 158 Jahre alten mathematischen Satz bewiesen.

universal: *Wie arbeiten Sie an einer so schwierigen Aufgabe? Schließen Sie sich in Ihr Zimmer ein?*

Mihăilescu: Nein, ich halte es für wichtig, Freunde und Familie in meine Arbeit einzubeziehen. Denn so verstehen und respektieren sie mich. Ich möchte nicht im Elfenbeinturm leben und kann gut arbeiten, wenn Leute um mich herum sind.

universal: *Für Ihre Entdeckung erhalten Sie keinen Cent. Die Industrie hat keine Verwendung dafür, da die praktische Bedeutung gleich null ist. Was hat Sie angespornt, die Vermutung zu bestätigen?*

Mihăilescu: Ich habe vor meiner Tätigkeit an der Universität lange Zeit für die Industrie gearbeitet. Da habe ich nur Dinge entwickelt, die praktisch anwendbar sind. Dort kann man mit der Mathematik Geld verdienen.

Mein Job an der Uni ist, den Studenten die Schönheit und die Freude an der Mathematik zu vermitteln. Auf diesem Gebiet gibt es eben keine so erfolgreichen Künstler wie in der Malerei oder in der Musik.

Übrigens habe ich für die Lösung von „Catalans Vermutung“ einen Scheck von 100 \$ erhalten. Auf einer Homepage hatte ein Amerikaner dem das Geld versprochen, der die Vermutung bestätigt.

universal: *Haben Sie ein Vorbild?*

Mihăilescu: Nein, ich habe nicht den einen Menschen, dem ich nacheifere. Aber es gibt viele Bilder, die einen Moment für mich wichtig sind – Menschen, die ich bewundere.

universal: *Was tun Sie in Ihrer Freizeit?*

Mihăilescu: In erster Linie beschäftige ich mich auch dann mit der Mathematik. Ich reise gerne, gehe Wandern, höre Musik und lese. Aber wichtiger ist doch, dass man mit dem zufrieden ist, was man in der Nicht-Freizeit tut.

universal: *Sie haben erst vor fünf Jahren Ihre Dissertation eingereicht. Hatten Sie jemals das Gefühl, dass man Sie unterschätzt hat?*

Mihăilescu: Meine Eltern und Freunde wussten immer, was ich kann – vielleicht überschätzt man mich jetzt?

universal: *Und warum beginnt Ihre Karriere an der Uni erst jetzt?*

Mihăilescu: Ich bin mit 18 Jahren aus Rumänien geflohen. In Zürich habe ich mit anderen Exilrumänen gegen die Diktatur in meiner Heimat gekämpft. Ich hatte kein Geld und musste mich durchschlagen. Erst jetzt sind die Umstände dafür günstig gewesen. Professor von Gathen hat mich nach Paderborn berufen und die Stadt bietet mir die richtige Mischung von Frieden und Stimulus, um ungezwungen und bewusst zu arbeiten.

universal: *Wie würden Sie einem Erstklässler Ihre Entdeckung beschreiben?*

Mihăilescu: Man kann sie relativ einfach erklären, aber ein Erstklässler muss das nicht wissen. Bei ihm würde ich versuchen, die Faszination für Zahlen spielerisch zu wecken.

universal: *Gibt es etwas, das Sie gar nicht können?*

Mihăilescu: Das Meiste kann ich nicht. Es heißt doch, man ist Ausländer im größten Teil der Welt. Damit halte ich es auch hier. Es gibt vielleicht eine Sache, die ich ausdrücklich nicht kann – Irrtümer und Fehler verleugnen!

universal: *Vielen Dank für das Gespräch und auch weiterhin noch viel Erfolg!* (jf)

... und in der nächsten Folge Rüdiger Hoffmann, Komiker.

Zwangspfandzwänge



Seit dem 1. Januar ist er da: der Pfand auf alle Einweg-Verpackungen aus Glas, Kunststoff, Aluminium oder Weißblech, insofern sie um so leckere Sachen wie Bier, Mineralwasser und sonstige kohlen-säurehaltige Getränke drum herum sind. Dieses neue Gesetz zwingt uns zu schwerwiegenden Veränderungen im Studienalltag.

Als hätten wir Studenten nicht schon genug mit unserer Zettelwirtschaft zu kämpfen, müssen wir jetzt auch noch sämtliche Pfandbons so aufheben, dass wir sie irgendwo wieder finden.

Auch die Mitarbeiter des Studentenwerks sind einer enormen Belastung ausgesetzt, wenn zum Beispiel jemand eine große Flasche abgibt, eine kleine haben möchte und dazu noch ein Brötchen kauft.

Natürlich hat das Dosenpfand auch seine positiven Seiten: mit seiner Hilfe werden wir alle gesünder!

So wird der Fitness-Effekt allein dadurch

erhöht, dass man bei mangelnder Organisationsfähigkeit (Faulheit) öfter hin und her laufen muss oder dass man sich bei dem Sammelsurium an Flaschen in der Tasche fast das Gewichtstraining sparen kann.

Da liegt es doch nahe, direkt auf die pfandfreien Fruchtsäfte umzusteigen.

Schwierig wird es allerdings für alle, die eh schon immer gesund gelebt haben und lecker Apfelschorle getrunken haben. Die müssen jetzt nämlich ganz genau den Fruchtsaftgehalt der jeweiligen Schorle überprüfen, um heraus zu finden, ob sie nun bepfandet ist oder nicht.

Laut neuesten Gerüchten sind in einigen Supermärkten schon so genannte „Sofort – Trink – Zonen“ geplant, um die Menschenansammlungen von besonders faulen Leuten hinter den Kassen zu vermeiden.

Zu guter Letzt wird der Genuss alkoholischer Getränke nun sogar vom Staat

gefördert. Denn alle, die schon mittags gerne mal ne Whiskey-Cola trinken, haben jetzt eine Ausrede:

KEIN DOSENPFAND!

In diesem Sinne: Prost! (sc/jh)

Studiobühne

MESALLIANCE

Inszenierung: Eva Veiders
Premiere: 31. Januar 2003

Weitere Vorstellungen:
4., 7., 11., 14., 15., 20., 21.,
22. und 23. Februar 2003

Beginn jeweils 20.00 Uhr

Kartenvorbestellung:
Paderborner Ticket Center
Marienplatz 2a
05251/299 750

Telefonische Reservierung:
Pförtner der Universität
05251/60 24 99

Abendkasse ab 19.00 Uhr

Studiobühne im Innenhof
der Universität Paderborn
Warburger Straße 100

Werner Schwab

Termine im Januar

Di
14.1. 19.00 Uhr - HNF
Vortrag: Luftschlösser und Hirngespinnste - Bekannte und unbekannt Schätze der Mathematik
20.30 Uhr - C1
AStA-Filmclub: „Tiger & Dragon“

Mi
15.1. 16.00 Uhr - E1.143
Sitzung des 31. Studierendenparlaments (öffentlich!)
20.00 Uhr - Studiobühne
"Galgenlieder" von Christina Morgenstern
Kartenvorverkauf: Pader Ticket Center und Pforte der Uni
weiterer Termin: Samstag, 18.1.
20.30 Uhr - KHG-Zentrum
Die präservative Liste: Ein ländliches Kabarett will das schlimmste verhüten (Eintritt: 2,50 Euro)
21.00 Uhr - Uni
Two-in-One-Party

Mo
20.1. 18.00 Uhr - ESG-Zentrum
Gottesdienst und Neujahrsempfang der Ev. Studierendengemeinde

Di
21.1. 20.30 Uhr - H1
AStA-Filmclub: „In the mood for love“

Mi
22.1. 20.00 Uhr - Uni
AStA-Karnevalsparty

Do
23.1. 18.00 Uhr - ESG-Zentrum
Vortrag mit Diskussion: Das neue Zuwanderungsgesetz

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe Nr. 39, 03. Woche 2003

Mitarbeiter:

Katrin Blum (kb)
Friederike Bräuer (fb)
Ulrike Claßen (uc)
Sabrina Clemens (sc)
Verena Deventer (vd)
Jessica Franke (jf)
Claudio Ghin (cg)
Christina Gudermann (chg)
Jennifer Hübner (jh)
Tobias Jakob (tj)
Michael Klapproth (mk)
Patrick Könemann (pk)
Volker Luchmann (vl)
Dominik Melchior (dm)
Karen Neff (kn)
Ulf Ringleb (ur)
Kathrin Schamoni (ks)
Hannah Schürenberg (hs)
Carolin Stellbrink (cs)
John Patrick Wasen (jpw)
Paul Wyszynski (pw)

Auflage: ∞

Druck: Druck doch selber!

Herausgeber:

Projektbereich Journalistik
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredaktion:
Karen Neff